

Punkt 1.2.11:

**Anfrage der GRÜNE-Fraktion vom 13.08.2018 zum Thema
"Ritualisierte Gewalt"**

Vorlage: 18-1023

Frage 1:

Was wurde bisher unternommen, um die Prävention vor ritualisierter Gewalt (weibliche Genitalverstümmelung) von Mädchen auszubauen?

Antwort:

Auf Kreisebene arbeiten im 'Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch' seit vielen Jahren die Frauenbeauftragten des Kreises und der Kommunen, Pro familia Bensheim, das Frauenhaus Bergstraße, der Allgemeine soziale Dienst des Jugendamtes, das Diakonische Werk, die Mädchenwohngruppe Bensheim-Auerbach, Prisma, die Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreises und der Caritas, die Institutsambulanz sowie die Polizei zusammen. Die dort bearbeitete Thematik der sexuellen Selbstbestimmung beinhaltet auch das individuelle Recht auf körperliche Unversehrtheit.

Den Zugang zur sog. Prävalenzgruppe haben aber vor allem Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen wie Frauenärzte und Hebammen. Für diese Gruppe gab es erst kürzlich eine Veranstaltung im Kreiskrankenhaus.

Frage 2:

Kann der Kreis Bergstraße verlässliche Zahlen vorlegen, wie viele Frauen, die Opfer von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM) sind, im Kreis leben?

Antwort:

Nein.

Frage 3:

Wie viele Mädchen sind gefährdet, Opfer dieser schädlichen Tradition zu werden? (Dazu gehören auch die Mädchen "deutscher Nationalität", deren Eltern binational sind und ein Elternteil aus den sog. Prävalenzländern stammt).

Antwort:

Kann von hier nicht beantwortet werden.

Frage 4:

Gibt es im Jugendamt, bei den Frauenbeauftragten oder im Gesundheitsamt genügend und geschultes Personal, die Frauen und Mädchen, beraten können?

Antwort:

Die Mitarbeitenden im Arbeitskreis haben sich entsprechende Kompetenzen angeeignet. Zudem besuchen Mitarbeiter des Jugendamtes entsprechende Fortbildungen.

Frage 5:

Gibt es eine Liste von Kinder- Frauen- Hausarzt*innen, Therapeut*innen im Kreis Bergstraße, die Opfer und Gefährdete beraten, betreuen/versorgen und begleiten können?

Antwort:

Ja, die gibt es.

Frage 6:

Sind die Erzieher*Innen in den Kita´s und Kindergärten, sowie die Lehrer*Innen in den Schulen zum Thema "ritualisierte Gewalt" informiert und im Umgang mit der Prävalenzgruppe geschult?

Antwort:

Kann von hier nicht beantwortet werden.

Frage 7:

Wie wird die Arbeit in den entsprechenden Communities zur Prävention im Kreis Bergstraße umgesetzt?

Antwort:

2013 organisierte der Verein Forward Germany im Gesundheitsamt eine Ausstellung mit dem Titel 'Konfrontation Genitalverstümmelung - mit den Augen der Kunst gesehen'. Aktuell gab es eine Veranstaltung für Frauenärzte und Hebammen im Kreiskrankenhaus. Zudem sind das Jugendamt und die Gleichstellungsbeauftragten im Arbeitskreis eingebunden.